

Dreißigstes Kapitel.

Das Reichskontingent. — Der Proviantwagen.

Der Fürst war ein menschenfreundlicher Mann. Es that ihm bald leid, wenn er dem Geringsten seiner Diener ein hartes Wort gesagt hatte. Auch jetzt war sein Zorn schon vorüber, als er aus dem Schauspielhause zurückkam. Er ließ den Kammerjunker zu sich rufen und empfing ihn mit einer heitern Miene.

„Lieber Pampel,“ sprach er, „ich will Ihnen wohl; allein Sie sehen selbst, daß Sie zu einem leichtgewandten Höfling nicht geboren sind. Schon Ihre Gestalt widerspricht der Idee, die man sich von einem Kammerjunker macht. Sie können sich daher, wie mich dünkt, in Ihrer Stelle nicht glücklich fühlen.“ —

„Nur jetzt“ — stammelte Thomas — „nur jetzt erst fühl' ich mich unglücklich, seitdem Ew. Durchlaucht Ungnade —“

„Beruhigen Sie sich darüber!“ versetzte der Fürst. „Ich zürne nicht mehr auf Sie. Es war ein verzeihlicher Fehler, bei dem heutigen Theaterstück einzuschlafen. Ich konnte mich dessen selbst kaum entwehren. Aber auf der großen Weltbühne wird jetzt eine Tragödie aufgeführt, bei der man nicht einschummern kann; man wird durch den Donner der Kanonen munter erhalten. — Wären Sie wohl

geneigt, bei diesem Trauerspiele eine Rolle zu übernehmen?“ —

Thomas verstand nicht, was sein Herr meinte, und bat um Erklärung.

„Ich muß, wie Sie wissen,“ antwortete der Fürst, „bei dem gegenwärtigen französischen Revolutionskriege ein Contingent von hundertundfünfzig Mann auf die Beine bringen und unverzüglich zur Werbung Anstalt machen. Die Lieutenantsstellen hab’ ich einigen jungen Edelleuten zuge- dacht; aber noch fehlt mir ein tüchtiger Capitän. Da mir nun Ihr Oheim gesagt hat, daß Sie vormals in Kriegsdiensten gewesen sind, so bin ich darauf gefallen, Sie zum Hauptmann und Anführer des kleinen Trupps mit dem Charakter als Major zu ernennen.“ —

Der Kammerjunker erblaßte, bückte sich, und rieb ängstlich eine Hand mit der andern.

„An Muth fehlt’s Ihnen gewiß nicht,“ fuhr der Fürst ohne Unterbrechung fort, „und sonst wüßt’ ich nicht, was Sie hindern könnte, den Posten anzunehmen. Er ist ehrenvoll und kann Ihnen — des ansehnlichen Soldes, den ich Ihnen bestimmen werde, nicht zu gedenken — mancherlei Vortheile gewähren. Zeichnen Sie sich durch Tapferkeit aus! Dann hängt’s nur von Ihnen ab, bei irgend einer großen deutschen Armee in Dienste zu treten und sich zu den höchsten militärischen Ehrenstufen aufzuschwingen.“

Der Kammerjunker hätte der Anwartschaft auf einen Feldmarschallsstab von Herzen gern entbehrt; aber er schämte sich, seine Muthlosigkeit zu bekennen, und so blieb ihm nichts übrig, als den Antrag des Fürsten mit unterthänigstem Dank anzunehmen. Er dachte: „Zeit gewonnen, viel gewonnen! Eh’ es zum Ausmarsch kommt, wird Friede!“ —

Da man ihm nicht ins Herz sehen konnte, galt er, als er seine neue, reich mit Gold gestickte Uniform auf dem Leibe hatte, für einen rüstigen Helden. Er trug sich so martialisch, und setzte besonders seinen großen Treppenhut, den ein ungeheurer Federbusch krönte, so schief aufs rechte Ohr, daß man hätte schwören sollen, er müsse das Organ der Raufbegierde in einem seltenen Grade besitzen. Auf der Wachparade war er ein ganzer Mann. Er ließ sich die Mühe nicht verdriessen, alle Soldatenzöpfe nach der Reihe mit einem eigens dazu verfertigten Musterstabe auszumessen, und er war im Stande, über einen nicht blank genug gepuzten Kamaschenknoyf eine halbe Stunde zu fluchen.

Aber was half ihm dieser Ordnungseifer? Seine Compagnie behielt dennoch ein jämmerliches Ansehen; denn er konnte mit seinem Nichtstocf kein Säbelein gerade machen und durch Flüche nicht die Berge versetzen, die sich mitunter auf dem Rücken seiner Mannschaft befanden. Das ganze Corps, so klein es war, bildete gleichsam eine Probestammlung aller Mißlaunen der Natur, die sie hier und da am menschlichen Körper ausläßt; und konnte man auch einen und den andern dieser armen Wichte nicht geradezu einen Krüppel nennen, so war er wenigstens, als Soldat betrachtet, ein Zwerg. Eine solche bewaffnete Gesellschaft von Buckligen und Lahmen würde freilich gegen die preussische Garde wunderbarlich abstechen; allein der Fürst wollte die gesunde Blüthe seines Volks schonen, stellte daher an den Gränzen Werber an und ließ jeden Vagabunden annehmen, der nur irgend das Gewehr tragen konnte und für ein gutes Handgeld freiwillig Lust hatte, sich mit den Franzosen herumzuschlagen oder — vor ihnen zu laufen. „Meine hundertundfünfzig Mann,“ sagte der Fürst, „retten

doch Deutschland nicht, wenn sie auch insgesammt Riesen wären.“ —

Der Herr Major verschob es so lange als möglich, sein Häuflein in marschfertigen Stand zu setzen. Er hatte immer, wenn der Fürst Ausbruch befahl, eine Menge Ausflüchte und Entschuldigungen in Bereitschaft; denn er hoffte von einem Tage zum andern, daß ein Friedenskourier ankommen sollte. Dagegen aber trafen wiederholte kaiserliche Anmahnungsschreiben ein, das Kontingent ohne längeres Säumen ins Feld zu stellen. Der Fürst, durch die ewigen Winkelzüge seines Heerführers ermüdet, befahl ihm nun mit Strenge, sich schleunig zum Marsch zu rüsten und ihn innerhalb drei Tagen, bei Vermeidung der Kassation und Festungsarrestes, anzutreten. Da war nun nichts weiter zu machen; man mußte fort.

Der Proviantwagen des Majors war ein sehenswürdiges Stück. Unter allen beweglichen Magazinen dieser Art glich ihm keins an Größe und Vollständigkeit. Daß er auf beiden Seiten mit Kästchen versehen war, in welchen eine große Volksmenge gackernder Hühner und schnatternder Enten und Gänse die Reise mitmachte, das versteht sich, als etwas Gewöhnliches, von selbst; aber die darin blöckenden Kälber und Hammel waren keine so gemeinen Passagiere. Der Wagen enthielt mit Einem Worte alle eßbaren Thiere so gut, als die Arche Noä; nur das Geschlecht der Schweine war nicht lebendig vorhanden. Seine Stelle vertraten aber zahlreiche Schinken und Würste, die an den Außenwänden des Wagens nebst verschiedenen Flaschenfuttern und Speiseförben herumhingen, weil sie im innern Raume nicht Platz hatten. Oben auf der Decke waren Betten, ein Kanapee und ein Großvaterstuhl aufgepackt.

Da dieser zum Theil offene Markt von Lebensmitteln leicht hätte bestohlen werden können, so ließ ihn der Major auf dem Marsche nicht aus den Augen. Die Compagnie ging immer eine Stunde Weges voran; ihr Commandeur ritt neben seinem Proviantwagen, um ihn zu bewachen und Hunger und Durst zu stillen, sobald sie ihn anwandelten.
